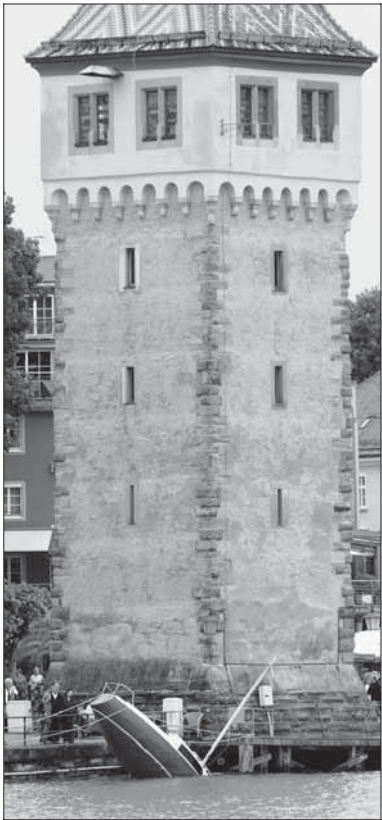


Kunst



Am Mangturm liegt das Kunstboot „love love“, das Anlass für einen Rettungseinsatz war. Foto: jem

Kunstwerk löst Seenotalarm aus

LINDAU (Iz) - Dass die junge internationale Kunst, die für die „Provinz-Ausstellung“ drei Wochen lang auf der Lindauer Insel zu sehen ist, tatsächlich wahrgenommen wird, beweist ein Vorfall, zu dem es schon am Donnerstagabend, also vor Eröffnung der Ausstellung, gekommen ist. Denn das im Lindauer Hafen platzierte Kunstwerk „love love“, eines sinkenden Schiffes, ist Passanten aufgefallen, die an einen Unfall gedacht und einen Seenotalarm ausgelöst haben. Offensichtlich war die Information über das Kunstobjekt auf dem Dienstweg zur Leitstelle hängengeblieben und so ging der Disponent von einem Notfall aus, als jemand über die Nummer 112 die Meldung eines sinkenden Schiffes im Lindauer Hafen gemeldet hatte, mit dem Hinweis verbunden, dass womöglich noch Menschen an Bord sein könnten. Daraufhin wurden die Feuerwehr, die Wasserwacht und das THW alarmiert, die rasch zur vermeintlichen Einsatzstelle eilten. Sehr schnell konnten die Helfer vor Ort jedoch Entwarnung geben und die anrückenden Einsatzkräfte wieder abstellen. Fazit: Kunst bewegt – auch die Hilfsdienste.

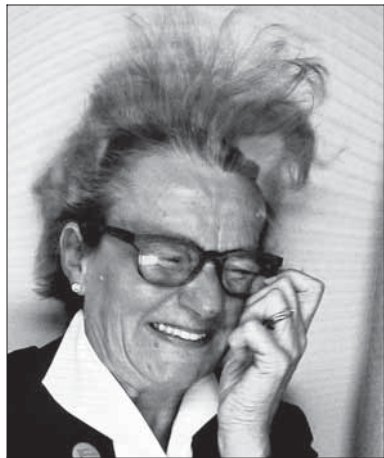
Söhne Lindaus machen Insel zum Kunstobjekt

LINDAU - Die Eröffnung der Ausstellung „provinz.li“ gestern Abend war selbst schon irgendwie Kunst. Die drei jungen Kuratoren der Ausstellung begrüßten ihre Gäste. Verleger Andreas Gessler und Oberbürgermeisterin Petra Seidl lobten die Ausstellungsmacher in den höchsten Tönen. Und dann war es an den knapp 300 Vernissagebesuchern, die „temporäre Kunsthalle Lindau“, dem ehemaligen Fahrradverleih im Bahnhof, auf sich wirken zu lassen.

Von unserem Redakteur Michael Brandt

Da gibt es zum Beispiel ein getarntes Kunstwerk. Es heißt „Blasomat“, macht Spaß und ist als Passfotoautomat getarnt. Eine gute Tarnung, denn früher gab es so etwas in jedem Bahnhof und so liefen auch gestern Abend die meisten Besucher auf dem Weg in die „temporäre Kunsthalle“ einfach an dem grauen Kasten vorbei. Die Tarnung fliegt erst auf, wenn man sich in den Kasten reinsetzt und auf Knopf drückt. Dann kommt aus dem Loch direkt vor dem Gesicht ein so gewaltiger Luftstoß, dass es einem die Falten aus dem Gesicht zieht und die Haare waagrecht stehen lässt. Das ganze wird von einer Videokamera auf einen Monitor außen an der Kiste übertragen und ist lustig. Zumindest für all die, die nicht daran vorbeilaufen.

Übrigens war es das auch für Oberbürgermeisterin Petra Seidl, die sich für die Lindauer Zeitung in den Blasomat gesetzt hat und der wir hiermit ein Passfoto der ganz anderen Art überreichen. Die Provinzausstellung macht Spaß, das ist irgendwie auch das Fazit von allen,



OB Seidl im Blasomat.

die gestern bei der Eröffnung waren. Zunächst sagte das OB Seidl in einem kurzen Grußwort. Die „Söhne Lindaus haben die Stadt in positiver Weise auf den Kopf gestellt“. Auch der Bahnhof, namentlich der angestaubte Fahrradverleih, der für die Ausstellung in neuem Weiß erstrahlte, „erscheint in ganz neuem Licht“. Jedenfalls sei sie „sehr stolz“ auf die drei Ausstellungsmacher Arne Fehmel, Korbinian Kainz und Felix Rundel.

Fast noch enthusiastischer klang Verleger Andreas Gessler, der die drei schon im Vorfeld unterstützt hatte, jetzt den Katalog gemacht hat und eine kleine Rede hielt. Ihn habe besonders die Hartnäckigkeit der Kuratoren beeindruckt: Als er sie das erste Mal getroffen habe und sie ihm das Projekt „provinz.li“ vorgestellt haben, wollte er, wie er sagte, zunächst „schnell wieder nach Hause“. Dann allerdings hätten ihn die Drei mit ihrer Idee in Bann gezogen: „Sie waren locker und enthusiastisch, professionell und überzeugt, selbstbewusst und keinen Zweifel lassend“. Mit anderen Worten, auch Gessler war dabei und wurde schnell ein Fan von Fühlo-meter, Blasomat und perspektivischer Sinnestäuschung.

Fühlo-meter funktioniert

Nach dem offiziellen Teil strömte die Gesellschaft dann aus in Richtung der genannten Objekte. Das Fühlo-meter wurde in Betrieb genommen, denn so heißt der Smiley auf dem Leuchtturm mit vollem Namen. Die Mundwinkel des Smileys gehen bekanntlich nach oben, wenn die Menschen am Hafen guter Dinge sind und so wurde um die Wette gelächelt. Noch nicht einmal wegen des Smileys, sondern weil das Ganze – wie gesagt – ohnehin Spaß machte. Ein stadtbekannter Hotelier äußerte bei dieser Gelegenheit, dass er die Sache klasse fände und nichts dagegen hätte, wenn das Fühlo-meter etwas länger auf dem Leuchtturm bliebe. Ein Jahr zum Beispiel.

Auch die ersten Schaukeln, die im Stadtgebiet verteilt sind, konnten schon in Betrieb genommen werden – und für sie gilt das Gesagte ohnehin. Und für die Schaukel im Spiegelkasten in der Barfüßerturnhalle gilt es noch mal ganz besonders. Die ersten Schaukel jedenfalls kamen nach ein paar Minuten in dem Spiegelkabinett wie verzauert wieder raus. Wenn sie der Fühlo-mat in diesem Zustand gesehen hätte, wären die Mundwinkel ganz weit nach oben gegangen.



Verleger Andreas Gessler (links) lobte die drei Ausstellungsmacher Korbinian Kainz, Felix Rundel und Arne Fehmel ganz ausdrücklich. Fotos: Christian Flemming

Auf einen Blick

Eine Kiste fällt aus zehn Metern Höhe

Heute und morgen gibt es bereits die ersten Aktionen im Rahmen der „Provinz“-Ausstellung auf der Lindauer Insel. Hier ist ein Überblick:

Um 16.30 Uhr beginnt auf der Freitreppe im Toskanapark eine Performance von Raul Walch: Er hat Steine aus Helgoland einmal durch ganz Deutschland nach Lindau transportiert, die er hier kurz in den Räumen der Provinz-Ausstellung präsentiert. Heute, Samstag, platziert er die Steine schließlich auf der Insel Hoy. Besucher können die Performance um 16.30 Uhr im Toskanapark verfolgen.

Um 20 Uhr beginnt in den Räumen der „Provinz“-Ausstellung im Inselbahnhof eine Lesung. Kolja Mensing liest eine Auswahl von Kurzge-

schichten aus seinem Buch „Wie komme ich hier raus?“. Die kurzen Stücke erzählen vom Aufwachen in der Provinz, dem anschließenden Auszug in die vermeintlich bessere Welt der großen Stadt und die späte Erkenntnis, dass Provinz überall zu finden ist. Die Lesung findet im Inselbahnhof in höchst provinzieller Atmosphäre statt.

Morgen, Sonntag, um 14 Uhr beginnt im Kreisverkehr vor der Kaserne auf der Hinteren Insel eine weitere Performance mit Raul Walch. Seine Arbeit „Wurfsendung (Bitte freimachen falls Marke zur Hand)“ besteht aus einer großen Holzkiste (209x173x173cm), die mit einem unbekanntem Inhalt gefüllt ist. Nur der Künstler weiß, was die Kiste enthält – bis zu dem Zeitpunkt an dem die Kiste

aus zehn Metern Höhe von einem Kran über dem Kreisverkehr auf der Hinteren Insel abgeworfen wird. Die Kiste öffnet sich beim Aufprall und gibt ihren Inhalt preis.

Am Wochenende sind nach Angaben der Veranstalter weitere Inszenierungen und Interventionen auf der Insel geplant, die sie aber vorab noch nicht genauer bezeichnen wollen. Lindauer und Gäste sollen sich überraschen lassen.

Bekannt sind außerdem bereits Termine für weitere Lesungen im Bahnhofsgebäude: So liest Robin Thiesmeyer am kommenden Samstag, 14. August, ab 20 Uhr aus „Unter Wasser atmen“. Und am Donnerstag, 26. August, ab 20 Uhr liest Leif Randt aus „Schimmernder Dunst über Coby County“. (Iz)

ZDF Länderspiegel

Wenn das Fernsehen nach Lindau kommt

LINDAU (jem) - Der Länderspiegel des ZDF wird am heutigen Samstag live aus Lindau gesendet. Deswegen werden schon einen Tag vorher Kabelstränge verlegt, mobile Studios aufgebaut und Stromanschlüsse vorbereitet.

Was ist denn auf der Insel los? Große Lastkraftwagen, Kabelstrecken und Satellitenschüsseln werden vor dem Lindauer Seehafen platziert. Das Zweite Deutsche Fernsehen ist in der Stadt.

Der Länderspiegel soll heute um 17.05 Uhr live aus Lindau gesendet werden. Das erfordert natürlich einige Vorbereitungen: Die LKWs mit Material, Schnittwagen, Satelliten und natürlich Mitarbeitern sind schon früh in Mainz losgefahren, um rechtzeitig in Lindau zu sein. „Für die Live-Sendung werden etwa 25 Leute nach Lindau kommen. Teilweise mit der Bahn oder sogar mit dem Flugzeug“, berichtet der Moderator Ralf Schumacher.

Schon vor einigen Monaten gab es die ersten Vorbesichtigungen mit Mitarbeitern der Stadt. Endgültige Kamerapositionen werden aber erst vor Ort ausgewählt. Heute Vormittag wird dann noch ein wenig gepöbeld und Vorankündigungen aufgezeichnet, bevor es dann ernst wird.

Zuschauer sind erwünscht

„Zuschauer vor Ort sind durchaus erwünscht“, wirbt Schumacher. Denn es wird eine große Fernsehwand am Mangturm geben. „Durch die Live-Sendungen aus verschiedenen Städten, suchen wir die Nähe



Das ZDF kommt mit schwerem Gerät an den Seehafen, denn heute wird live aus Lindau gesendet. Foto: jem

zum Zuschauer. Deswegen wird es auch an einem Stand Werbeartikel des ZDF geben“, erzählt der Moderator.

Die aktuelle Sendung wird bis unmittelbar vor Beginn verfeinert und Themen werden ausgewählt. Es ist das einzige bundesweit ausgestrahlte Ländermagazin und wird schon seit 40 Jahren sehr erfolg-

reich gesendet.

Die Sendeorte sucht sich das ZDF selbst aus, dabei achten sie auf Ausgewogenheit. Nun ist eben mal wieder der Bodensee an der Reihe. Alle Mitarbeiter sind auf der Insel untergebracht und können sich dort vorbereiten. Der Moderator zum Beispiel schreibt seine Texte, der Regisseur grübelt über optimale Ka-

meraeinstellungen. Aber auch die Techniker haben allerhand zu tun: Sind alle Kabel richtig verlegt? Fällt auch keiner drüber?

Wenn das alles passt, muss sich nur noch die Sonne erbarmen. Das findet auch Moderator Schumacher: „Nun hoffen wir noch auf schönes Wetter, dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen.“

Schleierfahnder

Zwei Polizisten verletzt

LINDAU (Iz) - Bei seiner Festnahme hat ein junger Mann zwei Beamte der Lindauer Schleierfahndung verletzt. Der Albaner war verbotenerweise in Deutschland.

Die Polizisten kontrollierten am Donnerstag gegen 16.45 Uhr ein Pärchen auf der Hauptbahnhof. Bei der 22-jährigen Frau war zunächst nichts zu beanstanden. Da aber der Mann seinen Ausweis nicht bei sich hatte, gingen die Beamten mit zu seiner Wohnung im Stadtgebiet. Dort zeigte er einen italienischen Personalausweis, den die geschulten Schleierfahnder sofort als gefälscht erkannten. Als die Beamten ihn vorläufig festnehmen wollten, widersetzte sich der Mann der beabsichtigten Fesselung. Er versetzte einem Beamten einen solchen Stoß, dass dieser auf ein Bett geschleudert wurde. Trotz Einsatzes von Pfefferspray gelang dem Mann die Flucht

übers Treppenhaus. Doch eine andere Streifenbesatzung schnappte ihn kurz darauf am Segelhafen. Wie sich herausstellte, hatte der Mann in der Wohnung weitere gefälschte Reisepässe und Führerscheine aus Lettland und Griechenland. Dabei handelte es sich um einen 27-jährigen Albaner, der wahrscheinlich illegal in Deutschland ist.

Nun fahndete die Polizei auch nach der 22-jährigen, um ihre Tatbeteiligung zu klären. Eine Streife der Bundespolizei griff die Frau am Bahnhof in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zug auf und nahm sie vorläufig fest. Die junge Österreicherin wird wegen Verdachts der Beihilfe zum illegalen Aufenthalt angezeigt. Der Albaner wurde gestern dem Ermittlungsrichter zur Prüfung der Haftfrage vorgeführt. Die zwei Beamten der Lindauer Schleierfahndung wurden leicht verletzt.

Verdacht gegen Schrankenwärterin

Staatsanwalt ermittelt

HERGENSWEILER (ins) - Die Staatsanwaltschaft Kempten ermittelt gegen die Schrankenwärterin, die vor gut einer Woche Dienst im Schrankenwärterhaus in Stockenweiler hatte, wegen des Verdachts auf fahrlässigen, gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr.

An dem Morgen vor rund einer Woche gegen 7.40 Uhr wäre es beinahe zu einem schlimmen Unglück am Bahnübergang Stockenweiler gekommen.

Die Schranken hoben sich, nachdem der Zug aus Lindau den Übergang passiert hatte, aus der anderen Richtung brauste jedoch ein zweiter Zug heran (wir berichteten). Laut Staatsanwaltschaft kann das Vergehen mit bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe geahndet werden. Die Ermittlungen werden einige Wochen in Anspruch nehmen. Bisher geht der leitende Oberstaatsanwalt Herbert Pollert von menschlichem Versagen als Ursache für das Beinahe-Unglück aus.